

Reden zur Bilanzpressekonferenz am 13. März 2013

Es gilt das gesprochene Wort

Teil 1: Dr. Markus Litpher

Meine Damen und Herren,

„Die Region im Blick“ – dieser Titel steht in diesem Jahr auf unserem Geschäftsbericht. Was heißt das für uns?

„Die Region im Blick“. Das bedeutet, dass wir für die Menschen und Unternehmen, für die Städte und Gemeinden in unserer Region da sind. Und das seit 112 Jahren. So soll es auch weitergehen. Begonnen hat alles in Gersthofen. Heute sind wir der Energieversorger in Bayerisch-Schwaben und Teilen Oberbayerns – zuverlässig und leistungsstark.

Meine Damen und Herren,

schön, dass Sie heute bei uns sind. Herzlich willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz. Mein Kollege Norbert Schürmann und ich werden Ihnen heute berichten, wie unser Geschäft im letzten Jahr gelaufen ist. Wir wollen Ihnen aktuelle Entwicklungen und spannende Projekte vorstellen. Und wir wollen den Blick nach vorne richten.

„Die Region im Blick“ heißt heute mehr denn je: die Zukunft der Energieversorgung in der Region gestalten. Der Ausstieg aus der Kernenergie hat Folgen – von der Erzeugung über das Netz bis zu den Kunden. Derzeit wird viel über die richtigen Lösungen für die Umsetzung der Energiewende diskutiert. Das ist wichtig und gehört zu den wichtigsten politischen Fragestellungen der Gegenwart. Bei allen kontroversen Diskussionen sollten wir aber vor allem die enormen Chancen sehen, die uns der

Umbau der Energieversorgung bietet. Deutschland verfügt über die technische Kompetenz und die Ressourcen, dieses Jahrhundertprojekt zu stemmen, insbesondere hier bei uns in Bayerisch-Schwaben. Dieses Potenzial müssen wir nutzen.

Das allein reicht aber nicht. Genauso wichtig ist, dass die Menschen von unserem Weg überzeugt sind. Die Kunden müssen sagen: „Die können das mit der Energiewende, die kümmern sich um neue Technologien und haben tolle Konzepte.“ Ohne diese Akzeptanz wird die Energiewende nicht gelingen.

Wir sind im letzten Jahr mit unseren Projekten und Aktivitäten gut vorangekommen. Dabei haben wir auch die Kunden nicht vergessen. Ganz im Gegenteil. Neue Technologien und Konzepte wie etwa Batteriespeicher, Elektromobilität oder Bürgerbeteiligungen bringen wir direkt zu den Kunden. Energie muss erlebbar, muss erfahrbar sein. Nur so können wir die Menschen erreichen, bestenfalls sogar begeistern.

Ein Highlight, bei dem uns das besonders gut gelingt: unser Pilotprojekt Smart Operator in Schwabmünchen, im Ortsteil Wertachau. LEW baut dort das erste intelligente Stromnetz in der Region auf. Direkt vor Ort Stromerzeugung und Verbrauch in Einklang bringen – das ist unser Ziel. Fast alle Haushalte sind bei diesem Projekt dabei und wollen schon heute die Energiezukunft ausprobieren. Aber am besten schauen Sie sich das intelligente Netz in der Wertachau selbst an. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Alles in allem: So viel Neues und so viel Veränderung gab es in unserer Branche noch nie. Trotzdem sind die Lechwerke auf Kurs. Das möchte ich Ihnen jetzt anhand unserer Geschäftszahlen zeigen.

Dabei konzentriere ich mich auf die Zahlen der LEW-Gruppe und den Abschluss nach IFRS. Für die Erläuterung des Jahresergebnisses und des Dividendenvorschlags gehe ich auf den handelsrechtlichen Abschluss der Lechwerke AG nach HGB ein.

Zunächst zum Überblick:

Die Energiewende prägt unser Geschäft. Dennoch konnten die Lechwerke das Geschäftsjahr mit einem stabilen Ergebnis abschließen. Der Strom- und Gasabsatz in der LEW-Gruppe entwickelte sich positiv. Unser Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. Wie schon in den Vorjahren hat dafür vor allem die Stromerzeugung aus EEG-Anlagen gesorgt. Dazu später mehr. Unser Betriebsergebnis konnten wir auf 146 Millionen Euro steigern. Das Nettoergebnis verbesserte sich um 10 Millionen Euro auf 128 Millionen Euro. Das handelsrechtliche Ergebnis liegt wie im Vorjahr bei 71 Millionen Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir daher eine konstante Ausschüttung von zwei Euro je Stückaktie vor.

Nun die Zahlen im Detail. Unser Stromabsatz liegt auf neuem Rekordniveau von 15,1 Milliarden Kilowattstunden. Auch im noch jungen Geschäftsfeld Gas wachsen die Lechwerke stark: dort ist der Absatz um rund 27 Prozent auf nun über eine Milliarde Kilowattstunden gestiegen. Bei Strom gehen in einigen Vertriebssegmenten die Absätze zurück. Das können wir aber durch Zuwächse bei Energieversorgungsunternehmen und im Energiehandel kompensieren. Vor allem im Segment der Ener-

gieversorgungsunternehmen läuft das Geschäft gut. Wir haben neue Kunden gewonnen und an bestehende Kunden mehr Strom verkauft. Norbert Schürmann wird später genauer die Gründe für den Absatzrückgang in einzelnen Segmenten erläutern.

Der Anstieg des Umsatzes auf 2,2 Milliarden Euro liegt nicht nur am höheren Absatz. Auch Preiseffekte und der anhaltende Zubau von dezentralen EEG-Anlagen in unserem Netzgebiet spielen eine Rolle. Die Vergütung dieser Anlagen liegt bei 702 Millionen Euro im abgelaufenen Jahr. Dies schlägt sich auch in einem gestiegenen Materialaufwand nieder und wirkt sich nicht positiv auf das Ergebnis der LEW-Gruppe aus.

Dennoch konnten wir im Vergleich zum Vorjahr mit 146 Millionen Euro ein besseres Betriebsergebnis erzielen. Das Nettoergebnis stieg um 10 Millionen Euro auf 128 Millionen Euro. Ausschlaggebend dafür ist ein besseres Beteiligungsergebnis aufgrund eines Sondereffekts. Die Lechwerke sind mittelbar mit rund 14 Prozent an der Rhein-Main-Donau AG (RMD) beteiligt. Die RMD verkaufte 2012 ihre Anteile an der Donaukraftwerke Jochenstein AG. Den daraus erzielten Gewinn erhielten anteilig die Gesellschafter. Gegenläufig wirkten sich bei LEW erhebliche Aufwendungen für die Risikovorsorge im Vertriebs- und Netzbereich und für den Hochwasserschutz beim Betrieb unserer Wasserkraftwerke aus.

Unser Finanzergebnis verbesserte sich um 36,9 Millionen Euro auf 42,1 Millionen Euro. Diese besondere Entwicklung hat ihren Grund in der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen. Darüber haben wir bereits im letzten Jahr informiert. Wir haben Anfang Mai 2012 282 Millionen Euro, die der Finanzierung von Pensionszusagen dienen, auf den RWE Pensionsreuhand e.V. übertragen und mit der Pensionsrückstellung verrech-

net. Der dabei erfolgte Verkauf von Wertpapieren führte zu diesem Anstieg des Finanzergebnisses. Aus der Übertragung der Pensionsverpflichtungen resultiert auch ein Rückgang des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit auf minus 104 Millionen Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit stieg dagegen auf 179 Millionen Euro durch die Veräußerung der Wertpapiere. Betrachtet man die Summe der beiden Cashflow-Kennzahlen, bewegen wir uns auf dem Niveau des Vorjahres.

Auch weiterhin nehmen wir viel Geld in die Hand. Dadurch können wir unsere Energieversorgung zukunftssicher machen. Insgesamt investierte LEW rund 82 Millionen Euro, vor allem in die Strom- und Breitbandnetze sowie in neue Technologien im Zuge der Energiewende. Dazu später mehr. Der Großteil des Geldes ist dabei erneut in den Ausbau und die Erneuerung unserer Netzinfrastruktur geflossen. So machen wir die Stromversorgung für die Region zuverlässig und sicher. Der rasante Zuwachs bei EEG-Anlagen hält unvermindert an. Wir schließen diese Anlagen an unser Netz an, verstärken Leitungen und bauen neue Ortsnetzstationen. In Summe haben wir 2012 dafür 23,2 Millionen Euro ausgegeben. Mehr als im Jahr zuvor.

Natürlich können wir diese Leistungen nur erbringen, weil wir kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Am 31. Dezember 2012 waren in der LEW-Gruppe umgerechnet auf Vollzeitstellen 1.701 Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist der Personalstand im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Trotz konstanter Mitarbeiterzahlen ist hier aber viel in Bewegung. Stichwort: demographischer Wandel. Die Menschen werden immer älter, und wir brauchen guten Nachwuchs. Für Unternehmen ist dies eine große Herausforderung. Wir wollen junge Menschen für uns begeistern. Wir müssen sie gut ausbilden und dafür

sorgen, dass sie vom Wissen und der Erfahrung der älteren Mitarbeiter profitieren. Mit 84 Auszubildenden ist LEW einer der großen Ausbildungsbetriebe der Region. Das ist wichtig für unser Unternehmen und für den Wirtschaftsstandort Bayerisch-Schwaben. Wir sind stolz, dass die LEW-Gruppe ein bedeutender und attraktiver Arbeitgeber in der Region ist und bleibt.

Das handelsrechtliche Ergebnis liegt wie im Jahr 2011 konstant bei rund 71 Millionen Euro. Daher können wir unseren Aktionären auch für das Geschäftsjahr 2012 wieder eine Dividende von zwei Euro je Stückaktie vorschlagen. Dies spricht aus unserer Sicht klar für die Attraktivität der LEW-Aktie. Das bestätigt auch die Entwicklung des Aktienkurses, wie sie auf der Folie sehen können. Die LEW-Aktie schneidet im 5-Jahres-Vergleich etwas besser als der DAX 30 ab und lag zum Jahresende 2012 bei 62,00 Euro.

Im Netzgeschäft warten enorme Herausforderungen auf uns: Jedes Jahr schließen wir mehrere Tausend EEG-Anlagen an unser Stromnetz an, wir bauen neue Leitungen und modernisieren unser Netz. Nicht zu vergessen: die Anforderungen der Bundesnetzagentur. Das alles müssen wir gleichzeitig anpacken. Deshalb haben wir zum 1. Januar unsere Netzaktivitäten in der LEW Verteilnetz GmbH zusammengelegt. Sie beschäftigt rund 850 Mitarbeiter und wird ab dem Frühjahr 2013 auch mit einem neuen Außenauftritt für alle sichtbar sein.

Mit der neuen LEW Verteilnetz wollen wir noch besser werden. Wir wollen die Prozesse schlanker und schneller machen, flexibler auf Anforderungen der Regulierungsbehörde reagieren und insbesondere in der Region noch mehr Präsenz zeigen. Dem Netz kommt bei der Energiewende

eine Schlüsselrolle zu. Das sagen nicht nur die Experten. Das belegen schon die folgenden Zahlen eindrucksvoll.

Insgesamt wurden 2012 in unserem Netzgebiet rund 8.300 neue EEG-Anlagen angeschlossen. Zum Jahresende 2012 speisten damit 60.000 dezentrale Erzeugungsanlagen Strom ins Netz der Lechwerke ein. Sie haben in der Spitze eine Erzeugungskapazität von bis zu 1,7 Gigawatt – das entspricht in etwa der Leistung von zwei mittleren Kohlekraftwerken. Die in unserem Netzgebiet erzeugte und eingespeiste Energiemenge aus EEG-geförderten Anlagen ist auch im Geschäftsjahr 2012 um 36 Prozent auf nun 2.766 Gigawattstunden angestiegen. Um die Größenordnung zu verdeutlichen: An Haushalte und Gewerbekunden haben wir 2012 knapp 2.000 Gigawattstunden Strom geliefert. Das Volumen der Einspeisevergütungen betrug im letzten Geschäftsjahr 702,3 Millionen Euro.

Der Ausbau der Netze wird nicht ausreichen, um die Energieversorgung zukunftsfähig zu machen. Die Einspeisung aus Fotovoltaikanlagen ist witterungsabhängig und schwankt stark. Dies ist im täglichen Netzbetrieb nur mit großen Anstrengungen zu bewältigen. Intelligente Steuerung hilft dabei, die Schwankungen auszugleichen und die Kosten für den Netzausbau zu begrenzen.

Eine zentrale Rolle spielt für uns dabei das Pilotprojekt Smart Operator. In diesem Projekt sammeln wir praktische Erfahrungen beim Aufbau und Betrieb eines intelligenten Stromnetzes. Der Name Smart Operator bezeichnet die intelligente Steuerungseinheit, die selbstständig Erzeugung und Verbrauch im Ortsnetz regeln soll. Das Projekt haben wir auf unse-

rer letzten Bilanzpressekonferenz vorgestellt. Heute kann ich Ihnen einen ersten Zwischenstand präsentieren.

Im Mai 2012 ist das Projekt offiziell gestartet. Mehr als 100 Haushalte der Siedlung Wertachau in Schwabmünchen nehmen teil. Wir bringen dort schon heute Energiezukunft in die Häuser der Teilnehmer: Waschmaschinen, Trockner oder Warmwasserspeicher sollen so gesteuert werden, dass sie dann laufen, wenn viel regenerativer Strom zur Verfügung steht. Der erste Schritt ist bereits getan. Das Glasfasernetz wurde verlegt, und alle Teilnehmerhaushalte sind angeschlossen. Über das Glasfasernetz werden die intelligenten Netzbausteine kommunizieren. Zurzeit werden intelligente Stromzähler installiert, die Erzeugungs- und Verbrauchswerte ermitteln. Auf dieser Grundlage wird dann gemeinsam mit der RWTH Aachen der Steuerungsalgorithmus für den Smart Operator entwickelt. Diese elektronische Steuerungseinheit gleicht im dem Ortsnetz Erzeugung und Verbrauch selbstständig aus.

Verbrauch und Erzeugung vor Ort in Einklang bringen – das ist eine unserer Innovationen zur Umsetzung der Energiewende. Ergebnisse aus weiteren Innovationsprojekten stellt Ihnen mein Kollege Norbert Schürmann im Folgenden vor.